Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

# Badischer Beobachter. 1863-1935
# 1874

10.9.1874 (No. 210)

Visual Library

# Badischer Beobachter.

**Büreau: Adlerstraße Nr. 20 in Karlsruhe.**

Nro. 210. | Erscheint täglich (Montag ausgen.) Preis 1 fl. 24 kr., durch die Post bezogen 1 fl. 58 kr. vierteljährlich. | Donnerstag, 10 September | Insertionsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 Kreuzer. | 1874.


## Die erste öffentliche Altkatholikenversammlung.

I.

(Schluß.)

XX Freiburg, 6. Sept.

Nach dem Landamann Keller mußte der unvermeidliche altkatholische Kirchenvater Beck aus Heidelberg auch seine Lanze einlegen für den neuen Altkatholicismus. Zwar mußte er sich nach seinem Geständniß kurz fassen, hätte er doch eigentlich 3 Stunden nöthig gehabt, um seine Weisheit auszukramen, allein auch so leistete er ganz Außerordentliches durch seine Schimpfereien gegen die Unfehlbarkeit. Seit Gregor dem Großen hat der Infallibilismus einen ewigen Krieg der Zerstörung geführt. Zerstört hat dieser den Gottesbegriff, die Kirche, die Menschenrechte, den Staat, und es ist eitel Wahn und Täuschung die Bedeutung und die Wirksamkeit dieser Schlange der Versuchung zu unterschätzen. Namenloses Unheil hat der Embryo der päpstlichen Unfehlbarkeit als 4jähriger Knabe (welch' blühender logischer Unsinn!) angerichtet! Der Jesuitismus hat speciell die Brandfackel eines verheerenden Bürgerkrieges in das schöne Spanien geschleudert. Die erhabene Gottesordnung, welche sagt: „Das Weib sei dem Manne unterthan", hat er in verwegenem Purzelbaum- und Rathschlagen in das directe Gegentheil verkehrt, so daß es jetzt heißt: „Der Mann sei dem Weibe unterthan". Und eine zehnjährige Erfahrung bezeugt ihm, daß überall, wo Katholiken dominiren, das Schandzeichen der Dummheit aufgedrückt ist und daß bei gemischter Bevölkerung den Protestanten für ihre erfolgreiche Thätigkeit in Sachen der Cultur und des Gemeindelebens die Ehrensäule der Hochachtung und Anerkennung aufgestellt werden muß. Sein langweiliger Vortrag erinnert an die Landgemeinden um Bruchsal herum, gegen deren Stumpfsinn die protestantischen Gebiete vortheilhaft abstechen; auch Oberbayern und andere Gegenden werden als Beleg des Gesagten ausdrücklich aufgeführt. Natürlich vergißt er bei seinen reichen Kenntnissen, daß nach statistischen Ausweisen seit langer Zeit die vorwiegend protestantisch bayerische Pfalz trotz ihrer fortschrittlichen Wahlen gegenüber den andern Provinzen des Königreichs in der Schulbildung weit zurück ist. Vorzugsweise wird die katholische Stadt Freiburg, welche jetzt in ihren Mauern die Altkatholiken beherbergt, dem Redner für seine ihr so sehr schmeichelnden Ausführungen öffentlich den Dank abzustatten haben. Eines aber ist klar: die Altkatholiken müssen nach den vorgetragenen Ansichten Beck's sich möglichst bald für Protestanten erklären, wenn sie nicht als ein Theil der katholischen Kirche, für den sie sich ausgeben, mit dem Brandmal der Stupidität befleckt sein wollen. Die Klatschereien über die Marienverehrung und die Marienerscheinungen, über die Wunder suchenden Capläne verdienen in den Augen eines ernsten Mannes keine Würdigung, daher wir nicht näher darauf eingehen.

Durch Beck gerieth der Stein vollends in's Rollen, das Schmähen war begonnen und der nach ihm folgende Prof. Knoodt machte auf der einmal betretenen Bahn weiter. Die Päpste, die Jesuiten, die Priester, das Ablaßwesen, die Verehrung der Heiligen, in deren Fabricirung besonders Pius IX. Außergewöhnliches geleistet habe, der Syllabus, die Encyclika, in welcher der jetzt regierende Papst die deutsche Wissenschaft, wie sie durch Knoodt repräsentirt wird, verdammte, die wunderbare Louise Lateau ꝛc. bildeten die Grundlage für die mit dem Pfeffer glühender Leidenschaft gewürzten Ausführungen des Philosophen vom Rhein.

Während Huber das Lob der Frauen verkündete, folgte Knoodt dem Beispiel des die Frauen verdonnernden Beck und goß seine Lauge über dieses Geschlecht aus, indem er sie mit den gefiederten Gänsen verglich, erinnernd an die bekannten Vertheidigerinnen des Capitols. Freilich übernimmt er noch für altkatholische Frauen als Typus jene, welche sich den Schwänen ähnlich in der heitern Stromesfluth sonnen, in Anspruch.

Ein kühner Seher hat vor einiger Zeit das prophetische Wort gesprochen: es werden die Glockentöne auf den neugebauten Thürmen des Domes im deutschen Rom, Köln, auch die mit der Mutter-Kirche vereinigten Protestanten zum gemeinsamen heiligen Gottesdienste rufen; Knoodt aber schließt seine nahezu 1stündige Rede mit der ausgesprochenen Erwartung, es werde aus den Berathungen über die Wiedervereinigung der christlichen Confessionen in Bonn, welchen der greise Patriarch Döllinger beiwohnen werde, als reife Frucht hervorwachsen, daß nach Vollendung der Pyramiden auf dem majestätischen Münster in der alten Rheinesstadt die geeinten Christen in den hehren Tempel einziehen — und natürlich, was daraus folgt, die starrsinnigen Ultramontanen verjagen werden.

Bereits war groß die Erschlaffung, die Räume begannen sich schon zu leeren und es war hohe Zeit, daß die Frühlingslerche aus Bayern, der Abgeordnete Völk, ihren heitern Gesang anstimmte. Der Kammerredner nicht für die Kammer, sondern für die Tribünen löste auch hier wieder seine Aufgabe mit der berüchtigtsten Meisterschaft. Ein Liter Galle nach dem andern wurde über die Ultramontanen ausgegossen, doch fördern ihre Dummheiten, wie er meint, in hohem Maße die gute Sache. So hat insbesondere das Verhalten des Bischofs von Mainz in Betreff der Sedanfeier nur dazu beigetragen, derselben eine erhöhte Bedeutung zu geben.

Den größten Werth legte er auf eine „Fluchbulle" von Papst Clemens VI. gegen den Kaiser Ludwig den Bayer, aus der er in crasser und falscher Uebersetzung einige Stellen nach seiner bekannten Methode vorlas, um bei dem entrüsteten Publikum einen Knalleffect hervorzubringen. Daß man in öffentlicher Versammlung es unternahm, eine Lanze für Ludwig den Bayer einzulegen, der doch so brutal das christliche Eherecht verletzte (siehe Hefele Conciliengeschichte Band 6, Seite 580), wirft nicht das glänzendste Licht auf die Bestrebungen des Altkatholicismus. Seine Hoffnungen, die päpstlichen „Flüche" über die Altkatholiken würden für sie ein Lebenswecker sein, sollen ihm nicht genommen werden. Das Papstthum aber ist und bleibt, um mit den Worten des großen Geschichtsschreibers Johannes v. Müller zu schließen, der Urheber der Freistaaten Italiens, der Urheber der Reichsfreiheit und der Urheber der Freiheit aller Staaten.

## Deutschland.

* Aus Radolfzell, 6. Sept., wird der „Const. Ztg." berichtet: Die Exkaiserin Eugenie kam heute Nachmittag mit Gefolge von mehreren Herren und einer Dame hier an, indem sie den früheren österreichischen Botschafter in Paris, den Fürsten Metternich, welcher einen zweitägigen Besuch auf Arenaberg gemacht hatte und morgen nach Johannisberg a. Rhein weiter fahren wird, hierher geleitete. Die Kaiserin, welche sehr angegriffen aussah und an einem Stocke ging, fuhr, nachdem sie sich etwa eine Stunde in hiesiger Stadt ergangen hatte, um 5 Uhr auf Arenaberg zurück. (Die Nachricht von der Abreise der Kaiserin scheint sich hiernach nicht zu bestätigen.)

? Freiburg. Die „Freiburger Zeitung" veröffentlicht in einem langen Register die Namen der hervorragendsten Theilnehmer an dem Altkatholikencongreß, darunter deutsche Protestanten wie Holtzmann aus Heidelberg, Anglikaner wie Dechant Howson v. Chester, aus Frankreich Abbé Michaud, aus Italien der Marchese von Gonzaga, aus Amerika Chauney Langdon; auch wird noch der Bischof von Pittsburgh

## Verschiedenes.

London, 1. Sept. Das stille Southend an der kentischen Küste erlebte am Samstag das dort sehr seltene Schauspiel ernstlicher Straßenkämpfe. Etwa 60 bis 70 Arbeiter, die sich einen Festtag gönnen wollten und daher von London einen Ausflug nach dem genannten Badeorte unternommen hatten, hielten in ihrem trunkenen Zustande die Krämer des Ortes für verpflichtet, für die Ehre des Besuches auch einen Theil der Kosten zu tragen. Demgemäß schwelgten sie in dem Genusse von Austern, ohne an das Zahlen zu denken. Als der Krämer, der nichts von den freundlichen Absichten seiner Kunden wußte, Bezahlung forderte, hielten sie diese Forderung für so impertinent, daß sie ihrem Unwillen darüber nicht anders Ausdruck geben zu können glaubten, als indem sie eine furchtbare Tracht Prügel austheilten. Nicht zufrieden damit, daß der arme Mensch jetzt ärztlicher Hülfe bedurfte, nahmen sie noch ein Faß Austern mit sich. Das war den Fischern des Ortes zu viel und sie machten Front gegen die londoner Gäste. Es kam nun zu nicht unblutigen Kämpfen, denen die vier Ortspolizisten trotz aller Anstrengung nicht gewachsen waren. Truppen wurden aus dem benachbarten Sheburyness requirirt, die durch einen heftigen Regen marschiren mußten und daher in keiner sehr liebenswürdigen Laune waren. Glücklicher Weise hatte der Regen die hitzigen Gemüther etwas abgekühlt und es bedurfte keines Einschreitens. Die Rädelsführer wurden selbstverständlich verhaftet.

Paris, 31. Aug. Gestern war Eröffnung der Jagd. An diesem Tage sahen sich die Eisenbahn-Gesellschaften veranlaßt, besondere Waggons für „Jäger" einzurichten, in welche dieselben mit ihren Hunden einsteigen können. Diese Vorsicht ist nicht überflüssig, wenn man bedenkt, daß gestern allein auf der Nordbahn 1250 Jäger mit 700 Jaghunden expedirt wurden. Die Westbahn hatte 1200, die Ostbahn 700 und die Bahnen von Lyon und Orleans jede 300 Hunde weiter zu schaffen, was ein Total von ungefähr 3200 Hunden ergibt, für welche alle Hundeställe der Eisenbahn-Gesellschaft nicht hingereicht hätten.

Linnich, 6. Sept. Gestern Abend 9 Uhr 5 Minuten wurde hier wiederum eine Erderschütterung bemerkt.

— Der Mont Blanc hat wieder zwei Opfer gefordert. Unlängst versuchte ein Engländer, J. A. Garth Marshal aus Leeds, mit zwei Führern den Berg zu besteigen. Die Gesellschaft stürzte in eine tiefe Spalte hinab; einem der Führer gelang es, sich zu retten, Marshall und der andere Führer wurden durch den Sturz getödtet.

— In Bubea bei Prag wickelte sich am 1. Sept. ein blutiges Drama ab. Ein Maschinenführer der Staatsbahn hat nach dem Abendessen zuerst seine Frau, dann seine fünfzehnmonatliche Tochter und seinen vierthalbjährigen Sohn, endlich sich selbst mit Revolverschüssen getödtet.

— In der bei Smyrna gelegenen Ortschaft Burla gab die Polizeibehörde Auftrag, einen berüchtigten, aus dem Gefängnisse ausgebrochenen Räuber lebendig oder todt einzuliefern. Die Polizeisoldaten, welche den Räuber nicht kannten und auch kein Signalement desselben erhielten, suchten herum und trafen auf einen Schäfer, den sie aufforderten, ihnen zu folgen. Der Bursche, seiner Unschuld sich bewußt, weigerte sich und die Organe der türkischen Polizei, getreu dem ihnen gewordenen Auftrage, schossen den armen Teufel nieder, schnitten ihm den Kopf ab und übergaben ihn triumphirend ihrem Vorgesetzten. Tags darauf wurde der wahre Schuldige erkannt und, da er sich seiner Verhaftung widersetzte, niedergeschossen.

— Aus Wien vom 2. Septbr. wird berichtet: Die Kasse des hier in der Alserkaserne untergebrachten 57. Linien-Infanterie-Regimentes Großherzog von Mecklenburg-Schwerin wurde vorgestern, als die Auszahlung der Gagen erfolgen sollte, erbrochen und ihres Inhaltes von etwa 30,000 fl. beraubt gefunden. Die That wurde von Lieutenant August Baßler verübt, der in der betreffenden Nacht die Inspection hatte und seitdem flüchtig ist. Ein Bruder des flüchtigen Lieutenants, Roman Baßler, wurde als der Mitschuld verdächtig eingezogen, jedoch bereits wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem dessen Schuldlosigkeit sich klar herausgestellt hatte. Derselbe hat übrigens angegeben, daß ihm der Bruder August schon vor längerer Zeit von seinem Plane Mittheilung gemacht und ihn zur Mithülfe aufgefordert habe. Roman wies die Zumuthung damals entschieden zurück und seitdem sprach der Lieutenant nicht mehr von der Sache, sondern führte den wohl vorbereiteten Plan nunmehr allein aus. Da die That in der Nacht vom 26. zum 27. August vollführt, aber erst am 31. August entdeckt wurde, so hat der Flüchtling einen Vorsprung von vier Tagen und dürfte sonach schwerlich eingebracht werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

erwartet. Von den gehofften 400 Delegirten kamen 150.

* **Freiburg**, 7. Sept. Die Schlußrede in der heutigen altkathol. Delegirtenversammlung hielt Schulte; er sagte darin u. A.:

„Es ist unsere Absicht, alles, was sich Fremdes und Ungehöriges an den Katholicismus angeheftet hat, abzustreifen, alles Wesentliche und Wichtige beizubehalten, aber auch alles Nichtwesentliche und Nichtwichtige nicht unzeitig abzustreifen, sondern mit voller Ruhe und Besonnenheit vorzugehen. Einreißen geht sehr schnell, nicht so das Aufbauen. Wenn man zur Mitte kommen will, muß man zunächst zum Anfang kommen. Wir sind kein destructives Element. Wir wollen ein ernstes, festes, religiöses Leben beibehalten, unsere Reformen nicht überstürzen, unseren seitherigen Boden nicht verlassen. In diesem Geiste möge Jeder für seinen Theil mit besten Kräften fortwirken, was um so nöthiger ist, als es statt Männer viele erbärmliche Kerle gibt, die jeden Kampf scheuen."

+> **Aus dem Amte Bühl.** Gestern, Sonntag, 6. Sept., fand die nach Unzhurst ausgeschriebene Volksversammlung unter großer Betheiligung statt. Das geräumige Lokal im Gasthaus zum „Rößle" vermochte die große Menge der Anwesenden nicht zu fassen, weßhalb man genöthigt war, nach erlangter amtlicher Erlaubniß die Versammlung im Freien zu halten. Sofort war der weite Hofraum dicht mit Zuhörern angefüllt. Die Versammlung wurde eröffnet durch eine vom Herrn Ortspfarrer Dietrich gehaltene Ansprache, worin er den Zweck der Versammlung darlegte, welcher darin bestehe, die am letzten Sonntag in der dahier gehaltenen liberalen Versammlung ausgesprochenen Grundsätze zu berichtigen und möglichst auszugleichen, sowie auch zu zahlreicher Theilnahme an den bevorstehenden Kreiswahlen zu ermuntern.

Der erste Redner, Herr Abgeordnete Dekan Lender verbreitete sich in seiner Rede über die gegenwärtige Zeitlage, züchtigte im Besonderen die Kampfesweise der Gegner, die in Verleumdungen ꝛc. sich kundgebe. Sodann ging er über zur Besprechung der Kreisversammlungen und deren seitheriges Wirken und legte eindringlich Allen die Pflicht an's Herz, nach eigener Ueberzeugung — ohne Rücksicht auf Drohungen u. s. w. an der Wahlurne zu erscheinen.

Als zweiter Redner trat auf der Kreisabgeordnete Hr. Kammerer Schäfle von Steinbach. Derselbe sprach über das Wesen des Nationalliberalismus, dessen Unwahrhaftigkeit und Treulosigkeit; von all' den glänzenden verlockenden Versprechungen, die er dem Volke gemacht, habe er auch nicht eine zu erfüllen gestrebt; ermahnte zu festem entschiedenem Zusammenhalten aller Gutgesinnten, und zur Bethätigung desselben bei Gelegenheit der Wahlen.

Als dritter und letzter Redner erhob sich Herr Pfarrverweser Keller von Bühl, welcher das Wesen des Katholicismus darlegte, das vorzugsweise im Primat beruhe, ohne den keine kath. Kirche denkbar sei. Die kath. Kirche sei keine nationale, sondern universale. Hierauf vertheidigte er den hl. Vater Papst Pius IX. und dessen Regierung gegen die in der liberalen Versammlung vorgebrachten Angriffe mit Berufung auf Döllinger, aus dessen Schriften er diesbezügliche Stellen vorlas.

Nachdem nun noch der Herr Ortspfarrer im Namen der Versammelten die Anerkennung und den Dank für die trefflichen Reden ausgesprochen, wurde die Versammlung mit einem dreimaligen kräftigen Hoch auf den hl. Vater geschlossen.

Von irgend einer Ruhestörung wurde nichts wahrgenommen und der dabei anwesende Herr Oberamtmann Winther konnte sich überzeugen, wie überflüssig die zur Aufrechthaltung der Ruhe und Ordnung gegenwärtigen 4 Gendarmen waren. Die Versammlung kann als eine sehr gelungene bezeichnet werden.

**Mannheim**, 7. Sept. Die Betheiligung an der heute stattgehabten Wahl der Kreiswahlmänner, schreibt die „Neue Bad. Ldsztg.", war eine äußerst schwache; auf nationalliberaler Seite haben 398, auf demokratischer Seite gar nur 149 Wähler abgestimmt, also auf demokratischer Seite nicht einmal so viele Wähler als Wahlmänner (158) zu ernennen waren. Man erkennt hieraus, daß die Demokraten den Nationalliberalen den Sieg kaum streitig gemacht haben und ist dieser denn auch den Letzteren zugefallen.

**München**, 5. Sept. Das Directorium der Bayerischen Hypotheken- und Wechselbank hat in dem von der Staatsregierung verlangten Gutachten über den Bankgesetz-Entwurf sich entschieden gegen die Annahme desselben ausgesprochen.

* **Aus dem Großherzogthum Hessen** werden der „Frankf. Zeitg." die wesentlichsten Grundzüge des neuesten Kirchengesetzentwurfs in Nachstehendem mitgetheilt. Der evangelischen und katholischen Kirche sind die Rechte öffentlicher Corporationen gewährleistet, andern — bestehenden oder sich bildenden — Religionsgesellschaften können Corporationsrechte unter den gesetzlichen Voraussetzungen verliehen werden. Alle haben das Recht öffentlicher Gottesverehrung, jedoch können öffentliche Wege und Plätze nur mit Zustimmung der Obrigkeit hierzu benutzt werden. Rein kirchliche Verordnungen müssen bei ihrer Verkündigung der Staatsregierung mitgetheilt werden; insoweit Verordnungen in bürgerliche oder staatsbürgerliche Verhältnisse einschlagen, bedürfen sie des Placet. In bürgerlichen oder staatsbürgerlichen Beziehungen sind die Diener und Anstalten der Kirchen den Staatsgesetzen unterworfen. Nur Geistliche, welche Deutsche sind, die Maturitätsprüfung abgelegt, drei Jahre eine Hochschule besucht und ein Facultätsexamen bestanden haben, sollen Anspruch auf die Uebernahme eines Kirchenamts haben. Das Facultätsexamen kann auch durch eine Staatsprüfung ersetzt werden, die den Nachweis einer allgemein wissenschaftlichen Ausbildung des Candidaten zu liefern hat. Die Knabenconvicte dürfen keine neuen Zöglinge mehr aufnehmen, die Errichtung neuer derartiger Anstalten ist untersagt. Im Uebrigen werden kirchliche Anstalten zur Vorbildung von Geistlichen unter Aufsicht des Staates zugelassen. — Neue Niederlassungen von religiösen Orden und ordensähnlichen Congregationen, sowie Aufnahmen neuer Mitglieder in die schon bestehenden sind untersagt, dieselben also auf den Sterbe-Etat gesetzt. Sie sind für die Dauer ihres Bestehens unter die Aufsicht des Staates gestellt; sie können aus Gründen des öffentlichen Wohls oder wegen Ungehorsams gegen Gesetze und Ausführungsverordnungen aufgelöst werden. Den weiblichen Orden, welche Privat-Unterrichts-Anstalten unterhalten, kann gestattet werden, neue Mitglieder zur Erhaltung der Lehrkräfte dieser Anstalten in der bisherigen Zahl aufzunehmen; nur den sich ausschließlich mit Krankenpflege befassenden weiblichen Orden kann im Falle des Bedürfnisses auch die Erlaubniß zu neuen Niederlassungen verliehen werden. Die Anstellung im Kirchendienste setzt staatliche Bestätigung voraus. Für kirchliche Angelegenheiten wird ein eigener Gerichtshof constituirt.

**Frankfurt**, 3. Sept. Die „Germ." läßt sich von hier melden, daß vorgestern in Bockenheim nach einem französischen Geistlichen, der aus Bonn ausgewiesen war, gefahndet, und aus Homburg ein englischer Bischof ausgewiesen wurde, der sich dort zur Erholung aufhielt.

**Homburg**, 8. Sept. Die Brigademanöver sind gestern beendet worden und kehrte der Kronprinz des deutschen Reiches Nachmittags hierher zurück, wo er im Hotel Dummler übernachtete. Heute haben die Truppen Rasttag. Der Kronprinz wird in den Stunden von Vormittags 11—1 Uhr Landstuhl resp. Burg Sickingen besuchen und daselbst ein von dem Commerzienrath und Reichstagsabgeordneten Stumm dargebotenes Frühstück einnehmen. Am Nachmittag wird Zweibrücken besucht.

**Von der Saar**, 6. Sept. Das Vermögen der Pfarrstelle Faha ist, laut der „Mosel-Ztg." mit Beschlag belegt worden.

**Rosenberg**, 4. Sept. Die städtischen Polizei-Verwaltungen und die Amtsvorsteher im hiesigen Kreise sind aufgefordert worden, Anzeige zu machen, falls sich in ihren resp. Bezirken ausländische katholische Geistliche aufhalten sollten.

**Werne (Westfalen)**, 4. Sept. Nachdem kürzlich die hiesige Dechanei versiegelt und das Dechaneivermögen mit Beschlug belegt worden ist, haben nun die hiesigen beiden Vicare zum Dienstag, 8. September, die zweite Vorladung vor das Kreisgericht zu Lüdinghausen wegen Vornahme pfarramtlicher Handlungen zugestellt bekommen.

* **Berlin**, 7. Sept. Die „Germania" schreibt: Die Blätter berichten, daß Se. Majestät der König das Gesuch des Herrn Präsidenten v. Gerlach um Entlassung aus dem Staatsdienste dem Justizministerium zur ressortmäßigen Erledigung überwiesen habe. Ueber die Motive, welche Herrn v. Gerlach zu diesem Schritte veranlaßt haben, erfahren wir das Folgende: Das Gesuch ist lediglich dadurch herbeigeführt worden, daß die letzte Druckschrift des Herrn Präsidenten, (wider die Civilehe), von dem königlichen Staatsanwalt zu Wohlau in Schlesien mit Beschlag belegt, und er dann auf Grund dieser Schrift wegen angeblichen Vergehens wider die Obrigkeit unter Anklage gestellt worden ist. Herr v. Gerlach hat dreien Königen von Preußen über 60 Jahre lang Militär- und Civildienste geleistet. Er ist seit mehr als 30 Jahren erster Appellationsgerichtspräsident in Magdeburg und Mitglied des Staatsraths gewesen. Durch die incriminirte Schrift konnte er nach seiner gesammten Vergangenheit nur dazu beitragen wollen, das schwere Unheil abzuwenden, mit welchem nach seiner und aller Gesinnungsgenossen festen und immer wieder ausgesprochenen Ueberzeugung die damals noch nicht Gesetz gewordene Civilehe das Land bedrohte. Es mußte ihn das Gewissen dazu um so mehr drängen, als er in den Eherechtssachen ein halbes Jahrhundert hindurch amtlich thätig gewesen, und bekanntermaßen vom Könige Friedrich Wilhelm IV. im Jahre 1842 in den Staatsrath vornehmlich deshalb berufen worden ist, um bei der Reform des Eherechtes mitzuwirken. Sich in dieser Beziehung vor einem schlesischen Kreisgerichte zu verantworten, und gleichzeitig die ihm anvertrauten hohen Staats- und Justizämter zu verwalten, mußte Herrn v. Gerlach als unvereinbar mit seiner Amtsehre erscheinen.

**Berlin**, 7. Sept. Die „Vossische Zeitung" schreibt: „Die jüngste Notiz vieler Blätter, daß der confessionelle Religionsunterricht an den höheren Lehranstalten durch einen confessionslosen Religionsunterricht ersetzt werden solle, wurde bekanntlich von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung" als erfunden bezeichnet. Wie wir jetzt von bestunterrichteter Seite erfahren, ist Minister Dr. Falk allerdings gegen den confessionellen Religionsunterricht an den höheren Lehranstalten. Derselbe ist aber wohl für den confessionslosen Charakter dieser Anstalten. Das Cultusministerium ließ demnach mehreren Communen, die zur Herstellung des neuen Normalbesoldungsetats die Staatshilfe in Anspruch genommen hatten, folgende Bedingungen zur Entscheidung vortragen: 1) die Anstalt (gleichviel, ob Gymnasium oder Realschule) verliert den confessionellen Charakter und wird paritätisch, d. h. confessionslos, so daß die Lehrer beliebig Katholiken, Protestanten und Juden sein können; 2) der Director und der erste Oberlehrer werden von der Regierung ernannt; 3) das Schulgeld wird erhöht (oft um zwei Drittel des Betrages). Im Falle der Annahme dieser Bedingungen wurde ein Staatszuschuß in Aussicht gestellt."

**Berlin**, 7. Sept. Zu der noch immer dunkeln Werneraffaire schreibt man der „Wes.-Ztg.": „Wie in Marinekreisen bestimmt verlautet, wird Capitän Werner im Dienst verbleiben, und zwar auf den speciellen Wunsch des Kaisers, der auch die Form für das an Werners Freisprechung angeknüpfte Tadelsvotum erheblich gemildert hat. Nicht bekannt dürfte sein, daß in der fraglichen Affaire bereits einmal ein Urtheil des Kriegsgerichts vorlag, das den Capitän für schuldig erklärte, vom Kaiser eines Formfehlers wegen cassirt wurde, so wie, daß der dem Capitän Werner bald nach seiner Landung von dem Grafen Moltke gemachte Besuch mit der ausdrücklichen Genehmigung des Kaisers vor sich ging. Offenbar herrschte über das frische und resolute Vorgehen des deutschen Capitäns bei Hofe wie in den höchsten Militärkreisen anfangs dieselbe durchaus befriedigende Stimmung wie an der deutschen Seeküste, wo dieser praktische Beleg von der Existenz eines deutschen Flaggenschutzes bekanntlich mehrfach Dankesadressen an den thatkräftigen Seebefehlshaber hervorrief."

**Berlin**, 8. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." dementirt das Gerücht über die Wiederbesetzung des landwirthschaftlichen Ministeriums. Soweit in amtlichen Kreisen bekannt, sei von einer solchen Wiederbesetzung augenblicklich keine Rede. Alle aufgestellten Candidaturen seien in das Gebiet der Conjekturen zu verweisen.

**Aus Ostpreußen**, 5. Sept. In Poggenpfuhl bei Waldau hatte die Ouednauer Revolte die Leute ebenfalls aufgestachelt, namentlich waren es zwei der dortigen Arbeiter, welche verkündeten, man müsse Jeden nöthigenfalls gewaltsam befreien, den etwa der Amtsvorsteher in die Kluse einsperren sollte, ja, sie drohten sogar mit Brandlegung, um ihrem Vornehmen den Erfolg zu sichern. Als man diese beiden Helden einsperrte, ward Alles im Dorfe ruhig. Am Dienstag standen dieselben als Angeklagte vor Gericht und wurde ein Jeder von ihnen, obschon die Staatsanwaltschaft nur vier Monate Gefängniß beantragte, zu neun Monaten Gefängniß verurtheilt.

* **Aus Schlesien**, 4. Sept., wird der „Köln. Volksztg." geschrieben: Vor länger als zwei Jahren brachte die „Schles. Volksztg." einen Artikel aus dem Londoner „Tablet", welcher dem Staatsanwalt v. Rosenberg zu Breslau Anlaß gab, gegen den damaligen verantwortlichen Redakteur des genannten Breslauer Blattes, Hrn. Dr. B. v. Florencourt, Anklage wegen Majestätsbeleidigung zu erheben. Im Laufe der Untersuchung gab Hr. v. Florencourt als Uebersetzer des Artikels den bekannten Hrn. Dr. Rosenthal an, was zur Folge hatte, daß auch ge-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

gen diesen Anklage erhoben wurd. Nach Jahr und Tag ward Hr. v. Florencourt zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt, welche Strafe er in Ratibor verbüßte; die Kosten des Processes, deren Erstattung das Comite der „Schles. Volksztg." ablehnte, weigerte er sich zu zahlen, und so erschien denn am 28. August bei ihm der Executor, um die Pfändung vorzunehmen. Außer andern Gegenständen wanderte auch die Taschenuhr in das gerichtliche Auctionslocal. Einige Stunden später erschien ein Polizeibeamter bei Hrn. Dr. v. Florencourt, um sich nach dessen Nationalität zu erkundigen, event. dessen Ausweisung anzukündigen. Der Hr. Bürgermeister Schramm zu Ratibor, Landtags-Abgeordneter für Glatz, glaubte nämlich, Hr. v. Florencourt müsse, weil sein Name unzweifelhaft französischen Ursprunges ist, ein Franzose sein; indeß fiel es Hrn. v. Florencourt nicht schwer, den Nachweis zu liefern, daß er ein Preuße, wenn auch ein annectirter sei, und so war es nichts mit dem Schub über die Grenze. — Der in Gräfenberg zur Cur weilende ehemalige Kaplan Kamwadel zu Huldschin, Olmützer Erzdiöcese, schuldet dem Kreisgericht zu Ratibor noch einige aus „unbefugten Amtshandlungen" entstandene Kosten. Da Gräfenberg in Oesterreich liegt und Hr. Kamwadel somit nicht zu haben ist, so hielt man sich an die zu Hoschütz wohnende alte Mutter des Gesperrten; diese weigerte sich zu zahlen und in Folge dessen ward eine Haussuchung bei ihr gehalten, was auch wohl noch nicht dagewesen ist. — Der Landrath des Kreises Falkenberg, Graf Pückler, hat den Weltpriester Langner zu Bielitz, z. Z. Informator daselbst, „gesperrt." — An der Feier des 2. Sept. betheiligten sich in Neisse auch der Gesellenverein und das Casino. Beide Vereine waren officiell eingeladen und hatten als Bedingung der Betheiligung Vermeidung der landläufigen Angriffe auf die Katholiken gestellt. Diese Bedingung wurde acceptirt. In Ohlau war sonderbarer Weise auch der polizeilich geschlossene Gesellenverein eingeladen. — In der Redaktion der „Schles. Volksztg." ist nach dem Manuscripte einer Correspondenz aus Grätz (Posen) im Auftrage des Staatsanwaltes in Grätz hausgesucht, jedoch nur ein Couvert mit dem Poststempel „Grätz, 30. August" gefunden worden.

**Meiningen**, 7. Sept. Das vorgestern ausgebrochene Feuer konnte gestern früh gegen 2 Uhr auf seinen Heerd beschränkt werden. Die Trümmer brannten noch während des ganzen gestrigen Tages. Abends verließen die Bewohner der geretteten Stadthälfte ihre Wohnungen und campirten im Freien, weil die Flammen wieder mächtiger wurden. Die Nacht ging aber gut vorüber. Der Werth der abgebrannten Gebäude beträgt drei Millionen Gulden. Der Mobilarschaden ist noch nicht übersehbar. 3000 Menschen sind obdachlos und verloren bei der Schnelligkeit des Feuers fast alle Habseligkeiten; es ist Noth an Kleidungsstücken.

## Ausland.

**Bern**, 7. Sept. Der Bundesrath beantragt durch seine Gesandten in Berlin, Paris, Rom und Wien eine Vereinbarung betreffs Regelung des internationalen Frachtverkehrs.

**Wien**, 6. Sept. Ueber die Vorbereitungen, welche in Prag zum Empfange des Kaisers gemacht werden, enthalten die hiesigen Blätter wahre Riesentelegramme. Interessant ist daraus zu sehen, daß die Czechen und Deutschen sich bereits so weit genähert haben, daß, während die Einen sich der Demonstration mit slavischen Farben enthalten, die Andern auch die deutschen Farben unterdrücken. Czechen und Deutsche sind plötzlich gut schwarz und gelb geworden. Die einzige ungelöste Frage scheint nur noch zu sein, durch wen und in welcher Weise die Staatsrathsadresse überreicht werden soll. Da die Jungczechen sich an der Votirung der Adresse nicht betheiligt haben, hatte es der jungczechische Bürgermeister Anfangs abgelehnt, dieselbe dem Kaiser zu unterbreiten; über Nacht besann er sich jedoch, daß er als Bürgermeister die Pflicht habe, die Beschlüsse der Mehrheit der Stadtvertretung auszuführen. So ist er denn jetzt bereit, dem Kaiser die Adresse zu überreichen; doch weiß man noch nicht, ob der Monarch dieselbe entgegennehmen will; eine feierliche Audienz zur Entgegennahme der Adresse wird der Kaiser kaum bewilligen. Die ganze Demonstration wird schon dadurch, daß sich die Jungczechen nicht an ihr betheiligen, zum Schlag in's Wasser. (Frkf. Ztg.)

**Prag**, 7. Sept. Der Kaiser Franz Joseph ist heute Nachmittag 3¾ Uhr hier eingetroffen. Derselbe wurde auf allen Stationen, die er passirte, von einer zahlreichen Volksmenge begrüßt, am hiesigen Bahnhofe von den Spitzen der Behörden empfangen. Auf die Begrüßungsanrede des Bürgermeisters Hulesch erwiderte der Kaiser in czechischer und deutscher Sprache und begab sich, überall von endlosen „Slavas" und jauchzenden Hochrufen begrüßt, zu Wagen nach der Hofburg. Daselbst waren die Geistlichkeit, die Behörden und der Landesausschuß mit dem Oberst-Landmarschall Carlos Auersperg versammelt. Heute Abend findet große Illumination statt.

**Paris**, 6. Sept. Die Unruhen in Mère bei Montpellier waren bedenklicher, als man nach den ersten Meldungen annehmen durfte. Die Gensdarmerie wurde, als sie auf dem Schauplatze der Unruhen erschien, mit Stöcken und Steinwürfen angegriffen und zog nicht blos blank, sondern machte auch von ihren Revolvern Gebrauch. 19 Personen wurden verwundet, eine von ihnen ist ihren Wunden erlegen. Die Gensdarmen zogen sich in die Kaserne zurück, ihre Gefangenen mit sich schleppend. Die Menge drohte, die Kaserne anzuzünden. Am anderen Morgen kamen 300 Mann Infanterie und eine Schwadron Cavallerie in Mère an und man schritt zu Verhaftungen. Eine Untersuchung ist im Gange. In Lyon kam es am 4. September ebenfalls in den Straßen Gryodot, Gloriette und Ivry zu Aufläufen: auch dort wurde die Polizei mit Steinwürfen empfangen und hatte Mühe, einige Personen festzunehmen. In dem Arbeiterviertel Laguillotiere hatte man illuminirt. — Der greise Guizot liegt auf seinem Schlosse Val Richer hoffnungslos darnieder. Die ganze Familie ist um sein Bett versammelt. — Wie der „Temps" meldet, hat der Großfürst Constantin gestern Nachmittag um 2½ Uhr in Begleitung des Fürsten Orloff und zweier Adjutanten dem Herrn Thiers einen Besuch gemacht. Die Unterredung dauerte eine halbe Stunde und hatte „einen sehr herzlichen Charakter."

**Paris**, 7. Sept. Das Journal „Univers" ist wegen eines am Sonnabend gebrachten Artikels voller Ausfälle gegen den Marschall Serrano auf 14 Tage suspendirt worden. Die betreffende Verfügung führt aus, der Artikel müsse wegen maßloser Schmähungen der spanischen Regierung die auswärtigen Beziehungen Frankreichs compromittiren, den öffentlichen Frieden stören und würde die französische Presse schädigen.

**Brüssel**, 8. Sept. Der Congreß der separatistischen Internationalen ist gestern zusammengetreten. Die Betheiligung ist eine sehr geringe. Kaum 50 Theilnehmer sind anwesend. Die zweite Versammlung findet heute Abend statt.

**Madrid**, 7. Sept. Graf Hatzfeld ist hier eingetroffen. — Es heißt, Serrano werde den Oberbefehl über die Nordarmee übernehmen.

**Madrid**, 8. Sept. Die Gesandten Deutschlands und Oesterreichs, Graf Hatzfeld und Graf Ludolf, wurden auf der Reise hieher vielfach sympathisch begrüßt. In Valladolid und Avila wurden sie von den Präfekten und Corporationen empfangen und von den Behörden Bankette zu ihren Ehren gegeben. In Avila toastete Graf Hatzfeld auf das Gedeihen Spaniens, der Präfekt auf Deutschland und Oesterreich. Eine von Serrano befehligte Armee von 60,000 Mann wird im Centrum aufgestellt, um die dortigen vorgedrungenen carlistischen Banden zurückzuwerfen. Die davon getrennte Nordarmee operirt ganz selbstständig. Das Nordküstengeschwader erhält eine Verstärkung von 2 Schiffen.

**Santander**, 7. Sept., früh. Das Kanonenboot „Albatros" unter Führung des Capitän Zembsch wurde auf der Reise von San Sebastian nach Santander von den carlistischen, auf Guetaria feuernden Batterien mit Kanonenschüssen angegriffen. Dasselbe erwiderte den Angriff aus seinen Geschützen und erzielte einige Treffer, worauf es die Reise nach Santander fortsetzte.

* **London**, 5. Sept. Seit langer Zeit hat kein Uebertritt zum Katholicismus in England so viel Aufsehen gemacht, schreibt die „Köln. Ztg.", als der des Marquis von Ripon, der heute bestimmt bekannt wird, nachdem das Gerücht in den letzten Tagen schon einen solchen Schritt als den Grund des plötzlichen Rücktrittes Lord Ripon's vom Großmeisterposten der englischen Freimaurer angegeben hatte. Der Marquis von Ripon war einer der jüngsten Männer im Cabinet, welches Gladstone im Jahre 1868 bildete, und hatte damals schon eine bedeutende Stellung in der liberalen Partei. Nachdem er sich als junger Mann im Parlament die wilden Hörner des philosophischen Radicalismus und Socialismus abgelaufen, hatte er sich zum Muster eines stetigen und zuverlässigen liberalen Parteimannes entwickelt, war Unter-Staatssecretär im Kriegs-Ministerium und im indischen Amte geworden, und wurde im Jahre 1863 als 36jähriger Mann für würdig befunden, das Kriegs-Portefeuille zu übernehmen. Im Jahre 1866, kurz vor dem Rücktritt des liberalen Cabinets wurde er in das indische Amt versetzt, und als Gladstone Premier wurde, fiel ihm der Posten als Conseilpräsident zu. Seine spätere Thätigkeit als Präsident der gemischten Commission, welche den Washingtoner Vertrag verhandelte, ist noch in frischem Andenken. Zum Lohne für dieselbe wurde er, der bereits zwei Earlstitel, von Vater und Oheim, auf seinem Haupte vereinigte, zum Marquis gemacht. Seine persönliche Popularität in weiteren Kreisen fand einen recht klaren und bestimmten Ausdruck, als ihn die Großloge des Landes zum Großmeister der englischen Maurer erwählte. Daß ein solcher Mann, einer der bedeutendsten liberalen Peers, ein Ritter des Hosenbandordens und Besitzer von 30,000 L. Jahreseinkommen, so ganz unerwartet zum Katholicismus übertritt, ist ein Ereigniß, und wird auch als solches behandelt. Die „Times" widmet dem Convertiten ihren ersten Leitartikel, sie stimmt den Gesang der Klage um einen Abgeschiedenen an und bricht über Lord Ripon, den liberalen Staatsmann, unbedenklich den Stab.

**Warschau**, 2. Sept. Die Wirkungen des letzten kaiserlichen Amnestie-Erlasses beginnen in Lithauen allmählich hervorzutreten. Hier und da werden confiscirte Güter ihren früheren Besitzern zurückgegeben, selbst solche, welche zu der im Amnestie-Erlaß bezeichneten Kategorie von confiscirten Gütern nicht gehören. Im letzteren Falle ist selbstverständlich ein besonderes Gnadengesuch an den Kaiser erforderlich. Auch sibirische Verbannte kehren immer zahlreicher in ihre litthauische Heimath zurück. Manche davon haben sich in Sibirien mit Russinnen verheirathet und müssen jetzt gesetzlich ihre Kinder im orthodoxen Glauben erziehen. Weit schwieriger als für politische Verbannte der weltlichen Stände ist von der Regierung die Begnadigung für politische Verbannte des geistlichen Standes zu erlangen. Zwar sind sämmtliche katholischen Geistlichen, welche wegen Betheiligung an dem Aufstande von 1863—64 nach Sibirien verbannt wurden, auch diejenigen, welche zu schweren Arbeiten in Bergwerken u. s. w. verurtheilt waren, zur Ansiedlung in dem unwirthlichen Lande begnadigt worden; aber die Rückkehr in das Heimathland wurde nur äußerst selten und in ausnahmweisen Fällen einem Geistlichen gestattet. Die Zahl der in Ostsibirien angesiedelten Geistlichen beträgt heute noch mindestens 140. Sie wohnen fast alle zusammen in der in einem Gebirgsthale südlich vom Baikalsee gelegenen ländlichen Ansiedlung Tunka. (Ostſ. Z'g.)

## Lokales.

Karlsruhe, 7. Sept. Gestern wurde unter großer Theilnahme auch das vierte und letzte Kind der Familie Obermüller, ein kluger, sinniger Knabe von 8½ Jahren, zur Erde bestattet; er unterlag den Nachwehen des Scharlachs; auf dem Friedhofe, wo Stadtpfarrer Längin Worte der Theilnahme sprach, hatte sich eine zahlreiche Volksmenge eingefunden. Die Familie hat nun innerhalb Jahresfrist ihre sämmtlichen fünf Kinder verloren. Seltsam ist, daß das heimtückische Scharlachfieber, dem nacheinander die vier ältern Kinder zum Opfer fielen, in keiner Weise heftig hier auftritt, sondern nur wenige zerstreute Fälle vorkommen, wie das bei einer Stadt von 40,000 Einwohnern begreiflich ist. (Bad. Landsztg.)

✓ Vom Schwarzwald, 9. Sept. Vor nicht langer Zeit brannte die Mühle im Ravennathal(?), Gemeinde Breitnau, ab. Die Leutchen verloren Alles; sie waren nicht versichert. Ein Kind hatte das Unglück angerichtet. Bürgermeister Wurfthorn von Breitnau nahm der Aermsten sich an. Dem Manne ging das Unglück nahe, er wußte aus eigener Erfahrung, was Brandunglück heißt. Vor etwa 10 Jahren brannte ihm in Folge eines Blitzschlages der Hof ab. Vorige Woche aber, während die Erwachsenen auf dem Felde sich befanden, brannte der Hof des Bürgermeisters abermals bis auf den Grund nieder. Das Kind, welches die elterliche Mühle angezündet, machte ein Feuerlein a[illegible] Schweinestalle des bürgermeisterlichen Hofes. Der Hof brannte abermals ab; die geretteten Habseligkeiten der Mühlenbewohner der Ravenna damit; auch Vieh ging zu Grunde und — auch das Büblein, das beide Unglücke verursacht, verbrannte mit. Auch der Bürgermeister von Breitna[illegible] war nicht versichert.

Ottenhöfen, 4. Sept. Heute Mittag brannte das Haus von Josef Bruder (sg. Blustejörge) bis auf den Boden nieder. Die Versuche dasselbe theilweise zu retten, waren vergeblich, da auf die Höhe, wo es stand, kein Wasser gebracht werden konnte und das Feuer bei der Holzconstruktion des Hauses und dem Strohdach mit unerhörter Schnelligkeit um sich griff. Der Schaden ist um so größer, da nunmehr die ganze Ernte, selbst schon das Oehmd, unter Dach und Fach war. Das Vieh — mit Ausnahme von 2 Schweinen, welche wieder in das brennende Haus zurückliefen, — sowie die Betten und der nöthigste Hausrath konnte noch gerettet werden. Versichert ist natürlich wieder nichts. Der Entstehungsgrund des Feuers ist noch nicht bekannt; doch spricht man von der Unvorsichtigkeit eines Kindes, das allein zu Hause gewesen sein soll. (A. f. St. u. L.)

Mannheim, 7. Sept. Auf den Fahrbillets der badischen Bahn, der hessischen Ludwigsbahn und der pfälzischen Bahnen ist häufig schon der Preis in Reichswährung beigedruckt, doch wird der Betrag vorerst noch bis zur Einführung der Markrechnung in süddeutscher Währung erhoben.

Redigirt unter Verantwortlichkeit
von Dr. Ferd. Bissing in Karlsruhe.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

## Handlungen, 15.1.

die sich mit dem Verkauf oder Colportage-vertrieb von katholischer Literatur befassen, mache ich auf die in meinem Verlage erschienenen höchst elegant ausgestatteten Werke:

**Pohl's illustr. kath. Hauskalender** für 1875,
**Bestlin's Heiligenlegende,** 2. Aufl., in Heften oder cplt. geb. und geb.,
**Kath. Gebetbücher,** roh und in geschmackvollen Einbänden

aufmerksam.

Bezugsbedingungen außerordentlich günstig. Offerten direkt zu richten an
**Ed. Peter's** Verlag in Leipzig.

---

Karlsruhe und Zimmern bei Urloffen.

## Bauarbeiten-Vergebung.

Die zu 222 fl. berechnete innere Austünchung der Filialkirche in Zimmern bei Urloffen, Bezirksamts Offenburg, soll zur Ausführung in Accord vergeben werden.

Zur Uebernahme lusttragende Handwerker werden eingeladen, ihre, nach Procenten der Kostenberechnung ausgedrückten Angebote, unter Anschluß von Zeugnissen über Befähigung, Leumund und Vermögen, schriftlich, versiegelt und mit Aufschrift versehen, bis spätestens den 14. September d. J., Nachmittags 4 Uhr, bei der katholischen Stiftungscommission für Zimmern in Urloffen portofrei einzureichen.

Die Kostenberechnung und Bedingungen sind ebendaselbst zur Einsicht aufgelegt.

Zur Eröffnung der Angebote ist den Bietern der Zutritt gestattet.

Karlsruhe und Zimmern bei Urloffen, den 1. September 1874.

Erzbischöfl. Bauamt. Katholische Stiftungscommission.

---

Wöschbach. 2.1.

## Kapital-Antrag.

Im Kirchenbaufond Wöschbach (Amt Durlach) sind **2000 fl.** ganz oder theilweise auszuleihen.

**Geist,** Rechner.

---

## Stelle-Antrag.

Es wird ein braves Mädchen, das kochen kann und die häuslichen Arbeiten versieht, sogleich oder auf Michaeli gesucht. Adresse auf portofreie Anfrage mit Beilegung einer Freimarke zu erfahren bei der Expedition d. Bl. 2.1.

---

Ein solider Rebmann in Obersasbach bei Achern hat noch **reingehaltenen guten Wein** zu verkaufen und zwar von den Jahren 1870 und 71 etwa sieben Ohm à 50 fl., von 1873 vier Ohm à 40 fl. Nähere Auskunft ist Dekan Lender in Sasbach zu ertheilen bereit.

---

## Neue katholische illustrirte Zeitschrift.

Die Unterzeichnete nimmt Bestellungen entgegen auf das mit **1. Oktober** erscheinende neue illustrirte Blatt:

# Deutscher Hausschatz
## in Wort und Bild.

**In 18 Heften à 14 kr.**

**Probe-Nummern werden auf Verlangen franco zugesandt.**

**Freiburg.** 3. **Literarische Anstalt.**

---

In der Unterzeichneten ist soeben eingetroffen:

**Regensburger**

# Marien-Kalender
## für 1875.

**Preis: 15 kr.**

**An Wiederverkäufer mit Rabatt.**

**Freiburg.** 2.2. **Literarische Anstalt.**

---

**Glacé-Handschuhe** bei **Leopold Sigwarth**, Kaiserstraße Nr. 114 in **Freiburg.** 6.2

---

# Das Lehr- und Erziehungsinstitut
## Zoffingen in Konstanz

zeigt hiemit den Eltern, die ihren Töchtern eine weitere Ausbildung zu geben wünschen, ergebenst an, daß daselbst am 1. Oktober der Eintritt neu aufzunehmender Zöglinge stattfindet. Für gut katholische Erziehung und das leibliche Wohl der anvertrauten Töchter, sowie für gründlichen Unterricht in der deutschen, französischen und englischen Sprache, in den sonst üblichen Lehrgegenständen, in Musik und weiblichen Handarbeiten trägt das Institut gewissenhaft Sorge. Auf Verlangen erhalten die Töchter auch Anleitung zu häuslichen Arbeiten. Nähere Auskunft ertheilt der Prospekt, der bereitwillig zugesendet wird. Der Pensionspreis beträgt monatlich 25 fl.

Konstanz, im September 1874.

**Die Oberin.**

---

## Haus-Verkauf.

In einer Kreishauptstadt Badens ist ein massiv erbautes zweistöckiges Haus in bester Lage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Dasselbe hat zwei Keller, einen großen Hof mit Brunnen, Stallungen, geräumige Magazine und Scheunen.

In demselben wird seit Jahren ein Detail-Geschäft mit dem besten Erfolg betrieben, und würde dasselbe seiner Lage und Räumlichkeiten nach auch zu einem Gasthof, einer Bierbrauerei oder zu einem Fabrik Geschäft sehr geeignet sein. Für den Fall kann das Detail Geschäft auch allein verpachtet werden.

Nur schriftliche Anfragen mit Referenzen franco unter H6793a besorgt die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Mannheim.** 3.3.

---

# Kreuzwegstationen

in Oel gemalt, nach der berühmten Composition von Führich, empfiehlt Unterzeichneter in folgenden Größen und Preisen:

| | | | |
|---|---|---|---|
| I. | Bildergröße 130 Ctm. hoch, | Preis ohne Rahmen 320 Thlr., | mit Rahmen 420 Thlr., |
| II. | " 106 " " | " " 250 " | " " 330 " |
| III. | " 87 " " | " " 180 " | " " 240 " |
| IV. | " 68 " " | " " 130 " | " " 180 " |
| V. | " 57 " " | " " 80 " | " " 120 " |
| VI. | " 45 " " | " " 60 " | " " 90 " |

## Kreuzwege in Oelfarbendruck:

| | | | |
|---|---|---|---|
| I. | Bildergröße 80 Ctm. hoch, | Preis ohne Rahmen 70 Thlr., | mit Rahmen 115 Thlr. |
| II. | " 45 " " | " " 40 " | " " 60 " |
| III. | " 31 " " | " " 27 " | " " 45 " |

Rahmen hiezu können nach Wunsch in Natureichenholz oder Gold geliefert werden. **Probe Stationen** werden zur Einsicht gesendet, sowie **Abschlagszahlungen** angenommen. Altar- und sonstige Heiligenbilder werden zu den billigsten Preisen geliefert.

Zu geehrten Aufträgen empfiehlt sich hochachtungsvollst

**Krombach, Maler,**

**München,** Theresienstraße Nr. 32/1.

---

**Gründlicher Elementar- und Klavier-Unterricht** wird billigst ertheilt. Wo? sagt die Exped. ds. Bl.

---

Norbert Dürr in Sasbach (Amts Achern) hat reinen **Bienenhonig** zu verkaufen und zwar 1/2 Centner sog. **Tafelhonig,** 1 1/2 Ctr. **ausgeschleukerten Honig,** ersterer steht das Pfund à 36, letzterer à 30 kr.

---

Farbige Lichtbilder (Diaphanie), sehr schön, religiöse Scenen und Landschaften darstellend, mit genauer Anleitung der Aufbringung auf Glas zu 48 kr.

Großes Format zum Einsetzen in Fenster für kleinere Kirchen billigst.

Keine Vorausbezahlung. Nichtconvenirendes zurückgenommen. Fertige Bilder mit hübschverzierten Rähmchen 1 fl. 42 kr. L. M. 207 Ueberlingen a. B.

---

**Ulm a/D. Balggeschwülste, Warzen, Linsen** und sonstige **Hautauswüchse** werden **schmerzlos** und **gründlich** beseitigt. Zeugnisse liegen vor. Briefen an mich bitte ich eine Freimarke beizulegen.

**J. D. Molfenter,** Buchhalter.

---

## Gr. Hoftheater in Karlsruhe.

Mittwoch, 9. Sept. Außer Abonnement. Zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes S. K. H. des Großherzogs. In festlich erleuchtetem Hause. Zum ersten Mal: **Der König hat's gesagt.** Komische Oper in 3 Akten von Delibes. Anfang halb 7 Uhr.

Donnerstag, 10. Sept. Drittes Quartal. 92. Abonnementsvorstellung. **Der Kaufmann von Venedig.** Schauspiel in fünf Akten von Shakespeare. Anfang halb 7 Uhr.

---

### Geburten.

| | | |
|---|---|---|
| 2. Sept. | | Therese, Vater Alois Deißler, Eisenbahnarbeiter. |
| 2. | " | Josefine Christine, Vater Anton Stoll, Eisengießer. |
| 2. | " | Luise Wilhelmine, Vater Wilhelm Krauß, Restaurateur. |
| 2. | " | Oskar Rudolf, Vater Johann Haag, Maschinist. |
| 2. | " | Anna Marie, Vater Franz Kohlbecker, Maschinenheizer. |
| 3. | " | Magdalene, Vater Andreas Decker, Taglöhner. |
| 3. | " | Friedrich Max, Vater Max Schmidt, Schlosser. |
| 3. | " | Luise Mina Johanna, Vater Gottl. Martin, Maschinenschlosser. |
| 3. | " | Meta Auguste Luise, Vater Ludwig Grell, Sekretär. |
| 4. | " | Janette Lina Elisabeth, Vater Friedrich Küspert, Dreher. |
| 5. | " | Adolf, Vater Friedrich Stauffert, Kaufmann. |
| 5. | " | Rosa Marie, Vater Friedrich Rüsterholz, Sattler. |
| 6. | " | Marie Luise, Vater Karl Franck, Schuhmacher. |
| 6. | " | Rosa Antonie, Vater Thomas Waldvogel, Kanzleigehilfe. |
| 6. | " | Karl Friedrich, Vater Paul Fessenmeier, Eisenbahnarbeiter. |
| 6. | " | Theodor, Vater Johann Schalk, Telegraphendiener. |

---

### Cours der Staatspapiere. Frankfurt, 8 Sept.

| Staatspapiere. | pr. comptant. | |
|---|---|---|
| Preußen 4 1/2% Consol. Oblig. | 105 7/8 | b |
| 4 1/2% do. | — | G |
| 4% do. | 100 | P |
| Baden 5% Obligationen | — | b |
| 4 1/2% do. | — | b |
| 4% do. | 98 5/8 | G |
| 3 1/2% do. v. 1842 | 93 1/4 | P |
| Bayern 4 1/2% Obl. (Zins 1jähr.) | — | b |
| 4 1/2% " 1856 Zs. 1/2jähr | 101 7/8 | G |
| 4% " " 1jähr. | — | G |
| Württemberg 5% Obligationen | 105 1/8 | G |
| 4 1/2% " | 101 1/2 | b |
| 4% " | 98 1/8 | G |
| Nassau 4 1/2% Obligationen | 99 1/2 | G |
| 3 1/2% do. | 94 | G |
| Sachsen 5% do. | — | G |
| Gotha 5% do. | 102 | P |
| Gr. Hessen 5% do. | 99 3/4 | G |
| 4% do. | 97 1/8 | G |
| Oesterr. 5% Silberrente Z. 4 1/5% | 69 1/8 | G |
| 4% Papierrente Z. 4 1/5% | 66 1/4 | G |
| do. do. | 66 1/4 | G |
| 5% Ung. E.-B.-Anl. 1868 | 76 5/8 | b |
| Rußland 5% Oblig. v. 1871 | 95 5/8 | b |

| | | |
|---|---|---|
| Rußland 5% Obligationen v. 1872 | 95 5/8 | P |
| Belgien 4 1/2% Obligationen | 102 3/4 | G |
| Schweden 4 1/2% Oblig. in Thaler | 98 1/2 | G |
| Schweiz 4 1/2% Berner Obligationen | 98 3/4 | G |
| " 4 1/2% " | 93 7/8 | G |
| N.-Amerika 6% Bonds 1882r v. 1862 | 96 5/8 | G |
| 6% " 1885r v. 1865 | 102 3/8 | b |
| 5% " 1904r 10/40 1864 | 99 1/2 | G |
| Spanien 3% neue Schuld von 1869 | 17 7/8 | G |
| Frankreich 5% Rente. Fr. zu 28 kr. | 100 7/8 | b |
| do. leere. | — | P |
| **Actien und Prioritäten.** | | |
| Badische Bank, 200 Thaler | 114 | b |
| 3% Frankfurter Bank, fl. 500 | 112 1/2 | b |
| 4% Darmstädter Bankactien, fl. 250 | 404 | G |
| 3% Oesterr. Nationalbank, fl. 600 6 kr. | 1047 | G |
| 5% do. Creditactien, fl. 160 | 259 | b |
| Stuttgarter Bank | — | G |
| 5% Elisabethbahn, fl. 200 | 216 1/2 | G |
| 5% Rudolphsbahn, fl. 200 | 166 1/2 | G |
| 4% Ludwigshafen-Bexbacher-E. fl. 500 | 184 | b |
| 4 1/2% Bayerische Ostbahn, fl. 200 | 103 5/8 | G |
| 4% Hessische Ludwigsbahn, Thlr. 200 | 141 | b |
| 5% Oesterr. Staatsbahn, Fr. 500 | 3[illegible]1 | b |

| | | |
|---|---|---|
| 5% Oesterreichische Südbahn-Priorit. | 87 7/8 | b |
| 3% do. do. | 50 7/8 | G |
| 5% Elisabeth, Coupon i. Silb. 1. Em. | — | P |
| 5% do. do. 2. Emiss. | 86 5/8 | G |
| 5% Böhmische Westbahn, 1863, 300 fl. | 86 | b |
| 3% Oesterr. Staatsb. (1.—8. Em.) 28 kr. | 63 7/8 | b |
| 5% Hessische Ludwigsbahn | 104 1/4 | b |
| 5% Pfälzische Ludwigsb. (Bexbach.) | — | P |
| 6% Central Pacific, rückz. 1898 | 80 | G |
| 6% Pacific Missouri, r. 1888 v. 1868 | 70 [illegible] | G |
| 6% südl. Pac. Miss. r. 1888 v. 1869 | 49 1/2 | b |
| **Anlehens-Loose.** | | |
| Bayerische 4% Prämien-Anleihe | 120 | G |
| 4% Bad. Prämien-Loose zu 100 Thlr. | 120 | G |
| Badische 35-fl.-Loose | 72 3/4 | b |
| Braunschweiger 20-Thlr.-Loose. | 24 5/8 | G |
| Gr. Hessische 50-fl.-Loose | 245 | G |
| " 25-fl.-Loose | — | b |
| Kurhessische 40-Thaler-Loose | 75 7/8 | G |
| Ansbach-Gunzenhausener 7-fl.-Loose | — | b |
| Oesterr. 4% 250-fl.-Loose von 1854 | 108 | G |
| " 5% 500 do. do. 1860 | 110 7/8 | G |
| " 100-fl.-Loose do. 1864 | 173 5/8 | b |
| Schwedische 10-Thaler-Loose | — | G |

| | | |
|---|---|---|
| Finnländer 10-Thlr.-Loose | 12 1/4 | b |
| Meininger 7-fl.-Loose | — | G |
| **Wechsel-Cours.** | | |
| Amsterdam k. S. | 100 1/2 | b |
| Augsburg " | 100 | P |
| Berlin " | 104 7/8 | G |
| Bremen " | 105 3/8 | P |
| Brüssel " | 95 | G |
| Hamburg " | 105 1/4 | P |
| Leipzig " | 105 | P |
| London " | 119 5/8 | b |
| Mailand " | — | b |
| Paris " | 95 | b |
| Wien " | 108 1/8 | b |
| **Gold und Silber.** | | |
| Pistolen | fl. 9. 40—42 | |
| Holländ. 10-fl.-St. | " 9. 48—50 | |
| Ducaten | " 5. 36—38 | |
| 20-Frankenstücke | " 9. 30—31 | |
| Engl. Sovereigns | " 11. 53—58 | |
| Russ. Imperiales | " 9. 49 51 | |
| Dollars in Gold | " 2. 2 1/2 27 1/2 | |

Druck und Verlag der Aktiengesellschaft Badenia: L. Großmann, Faktor. Karlsruhe, Adlerstraße 20.